



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

rupelrath 3.0

*– weil Gemeinde Raum
zum Wachsen braucht!*



IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5–7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Jutta Hartkopf
Corinna Ohlendorf
Andreas Salzmann

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 2 64 17 14
gemeindebrief@rupelrath.de

Gestaltung: Heike Ponge

Stand der Drucklegung:
Mai 2016

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **01.07.2016**

Auflage: 2300 Exemplare

Druck: Gemeindebrieffdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

Konto für Spenden
an unsere Gemeinde:

Förderverein Rupelrath
IBAN: DE85 3425 0000 0005
4047 93

BIC: SOLSDE33XXX
Stadt-Sparkasse Solingen
Verwendungszweck: Spende

Zeichnung Titelseite:
TRAPP ARCHITEKTEN
Wuppertal

Rupelrath: KONTAKT

Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever
Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de



Jugendbüro

Aufderhöher Str. 125
Jugendleiter Wolfgang Arzt
(02 12) 6 10 92
arzt@rupelrath.de



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5–7
Küsterehepaar Andrea und Burkhard Tetzlaff
(02 12) 6 75 31
tetzlaff@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52
Sonja und Jörg van Bargaen (Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24
vanbargaen@rupelrath.de
Simone Sauthoff (Beerdigungen)
sauthoff@rupelrath.de



Gemeindebüro

Aufderhöher Str. 125
Jutta Hartkopf
(02 12) 2 64 17 14
hartkopf@rupelrath.de



Kindertagesstätte

Gillicher Straße 29a
Christiane Weise
(02 12) 65 13 24
kindergarten@rupelrath.de



Gemeindegeschäftsbearbeitung

Kölner Straße 17
Dirk Werner
(02 12) 287-119



Friedhofsamt

Angelika Nickel
(02 12) 287-134



Schritte wagen

– mit dem richtigen Blick

Während ich dies schreibe, ist eine Bekannte von mir mit ihrer Jack-Russel Hündin Peppy auf dem Jakobsweg unterwegs. In regelmäßigen Abständen berichtet sie im Internet über ihren Weg und wie es ihr und ihrer Hündin geht.

Auch wenn unzählige Pilger es offenbar schaffen und von ihren Erfahrungen berichten, bin ich mir nicht sicher, ob ich die Strecke von stolzen 800 km durchhalten würde. Umso beeindruckender fand ich es zu lesen, dass die kleine Hündin Peppy nach einer Etappe von 23 Kilometern anscheinend noch genug Puste hatte, um am Ende des Tages einen Sprint hinzulegen.

Etwas muss am Pilgern dran sein, sonst würden sich nicht so viele dieses herausfordernde Ziel setzen. (Allein im Jahr 2015 haben über 262.000 Menschen Santiago de Compostela erreicht!) Zu den zahlreichen Motiven, sich auf den Weg zu machen, gehört sicherlich auch, etwas Neues und Herausforderndes zu wagen und sich und Gott näherzukommen.

Auch wir als Gemeinde haben uns immer wieder große Ziele gesetzt. In der Vergangenheit haben wir viel Aufbruch erlebt, und auch jetzt wollen wir wieder neue Schritte wagen. Wie wichtig dabei der richtige Fokus ist, daran erinnert uns die Geschichte von Petrus, der nachts mit den anderen Jüngern auf dem See ist und Jesus auf den stürmischen Wellen auf ihn zugehen sieht:

[Als er ihn sah], sagte Petrus: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!“ „Komm!“, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. Als er dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: „Hilf mir, Herr!“ Sofort streckte Jesus seine Hand aus, fasste Petrus und sagte: „Du hast zu wenig Vertrauen! Warum hast du gezweifelt?“

(Matthäus 14,28-33)

Die Begegnung zwischen Petrus und Jesus zeigt, wie wichtig das Ziel ist, das wir vor Augen haben müssen: Jesus. Trotz der stürmischen See wagt Petrus es, seine Füße aufs Wasser zu setzen. Und erst als er seinen Blick von Jesus abwendet und auf die Wellen blickt, die ihn von ihm trennen, wird er unsicher und beginnt zu sinken.

Wenn wir etwas Neues im Glauben wagen möchten, kommt es nicht in erster Linie darauf an, wie groß die Gefahren und Unwägbarkeiten sind, die es zu bedenken gilt. Es geht auch nicht darum, unsere aktuelle Situation zu verändern, damit wir es besser oder einfacher haben oder erfolgreicher sind. Sondern es geht darum, den Ruf Jesu zu hören („Komm!“) und Jesus im Fokus zu behalten. Wenn der Blick auf ihn gerichtet ist, dürfen wir darauf vertrauen, dass wir unser Ziel sicher erreichen. Dabei sollen wir uns nicht wie Petrus von großen, scheinbar unüberwindbaren Hürden einschüchtern lassen. Denn Jesus ist bereits auf dem Weg zu uns, er kommt uns entgegen und wartet auf uns!

Ich glaube, dass auch wir als Gemeinde es immer wieder wagen sollten, neue Ziele ins Auge zu fassen. Entscheidend ist dabei, dass wir Gott im Gebet nach seinem Ziel für uns fragen, auf seinen Ruf hören und unseren Blick immer wieder auf ihn ausrichten. Dann können wir gemeinsam neue Schritte im Glauben gehen. Dabei wird es uns helfen, unser Vorhaben wie die Santiago-Pilger anzugehen: den Weg zum einen nicht allein, sondern in Gemeinschaft zu gehen und uns einander über steinige Stellen hinwegzuhelfen. Und das große Ziel zum anderen in kleine Etappenziele zu teilen, Ziele, die überschaubar und erreichbar sind und uns dabei helfen, nicht den Mut zu verlieren.

Wer weiß, vielleicht schaffen wir es dann sogar, wie die kleine Hündin Peppy zwischendurch mal einen kleinen Sprint hinzulegen?

Carolin Kluge



Foto: Rainer Sturm @ pixelio.de

rupelrath 3.0 – eine Vision wird konkret

Gastfreundschaft leben, das bedeutet, Menschen einzuladen an einen Ort, der eine Botschaft aussendet: Hier hast du einen Platz und erlebst Gemeinschaft, hier wirst du gestärkt und ermutigt, selbst etwas von dir einzubringen!

In einer Zeit, in der Worte oft an Kraft und Glaubwürdigkeit einbüßen, in der der Glaube an Gott für viele nur schwer zugänglich ist, bekommen Gemeinden als heilsame Orte mit gelebter Gastfreundschaft eine immer wichtigere Bedeutung. Hier können Menschen Glauben kennenlernen und Gott begegnen. Hier bekommen sie Impulse, ihr Leben zu gestalten und hineinzuwirken in unsere Gesellschaft und den Ort, an dem sie leben. Dieses Anliegen ist in Rupelrath bereits über viele Jahrzehnte gewachsen; in den letzten Jahren hat es uns als Gemeinde neu bewegt. „Willkommen am Tisch!“ – was als Motto eines Mitarbeiterwochenendes begann und in einer neuen Form des Sommerfestes Gestalt gewonnen hat, wurde zu einer Zukunftsperspektive für unsere Gemeindegemeinschaft:



Foto: Christina Bieber@pixelio.de

Wir möchten einladend und erreichbar sein für Menschen, die mit ihrem Glauben und ihren Fragen unterwegs sind, auf der Suche nach einer persönlichen Beziehung zu Gott und neuen Kraftquellen für ihr Leben. rupelrath 3.0 steht für diesen Ort in Aufderhöhe, rund um die Christuskirche, an dem Menschen auch in Zukunft Gott als Gastgeber begegnen können.

Es geht dabei um konkrete Ziele, Blickrichtungen und nun auch um einen Um- und Neubau, der in den kommenden Jahren Gestalt gewinnen soll. In manchem findet sich die Zahl 3 wieder.

Eine 3-fache Vision:

Gottes Liebe erfahren:

Neben dem Hören auf Gottes Wort können Menschen gerade in Begegnungen Wertschätzung erleben. Sie werden mit dem, was sie persönlich ausmacht, wahrgenommen und ernst genommen.

Einen Platz finden:

Aus solchen Begegnungen können Beziehungen erwachsen, die den Glauben stärken und in schwierigen Zeiten ermutigen. So kann Gemeinde zu einem Zuhause werden, das Menschen spüren lässt: Du hast einen Platz bei Gott, so wie du bist!

Gaben entdecken und einsetzen:

Wer sich entschließt, etwas einzubringen von den Möglichkeiten, die Gott ihm anvertraut hat, ist Teil des Reichtums der Gemeinde und wird auch selbst wachsen. Mit dem Einsatz unserer Gaben übernehmen wir Verantwortung an dem Ort, an den Gott uns gestellt hat.

Damit nimmt unsere Gemeindegemeinschaft ein 3-faches Gegenüber in den Blick:

1. Gott selbst, der uns begegnen und verändern möchte,
2. die Gemeinschaft der Menschen, die unser Gemeindegemeinschaft ausmachen,
3. die Verantwortung in unserer Stadt und die für Partnerschaftsprojekte in anderen Kontinenten.

Das gilt schließlich im Blick auf 3 unterschiedliche Generationen, für die wir als Gemeinde da sein möchten:

Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien, Senioren.

Leben braucht Raum zum Wachsen

Diese Überlegungen beschreiben, dass es beim geplanten Umbauprojekt um viel mehr geht als nur darum, Steine zu (ver-)setzen. Es geht um Menschen, die wir als Gemeinde einladen und neu in den Blick nehmen wollen. Es geht um Leben, das weiter wachsen möchte.

Wer Pflanzen liebt, weiß, dass sie mit den Jahren immer wieder ein neues, größeres Gefäß brauchen. Wenn

die Wurzeln an Grenzen stoßen, wird das Wachstum behindert. Das Wachstum einer Gemeinde bleibt ein Geschenk, wir können es letztlich nur von Gott erbitten. Aber wir können angemessenen Lebens-Raum dafür schaffen und helfen, diesen zu füllen. Schon seit vielen Jahren wird in der Rupelrather Gemeinde konkret über eine Erweiterung und Veränderung der Räumlichkeiten nachgedacht. Größere Veränderungen liegen, mit Ausnahme der Jugendetage, z. T. schon Jahrzehnte zurück.

Welche Anliegen sind mit dem Umbauprojekt verbunden?

Mit rupelrath 3.0 geht es um 3 Gebäude:

Neugestaltung der Christuskirche

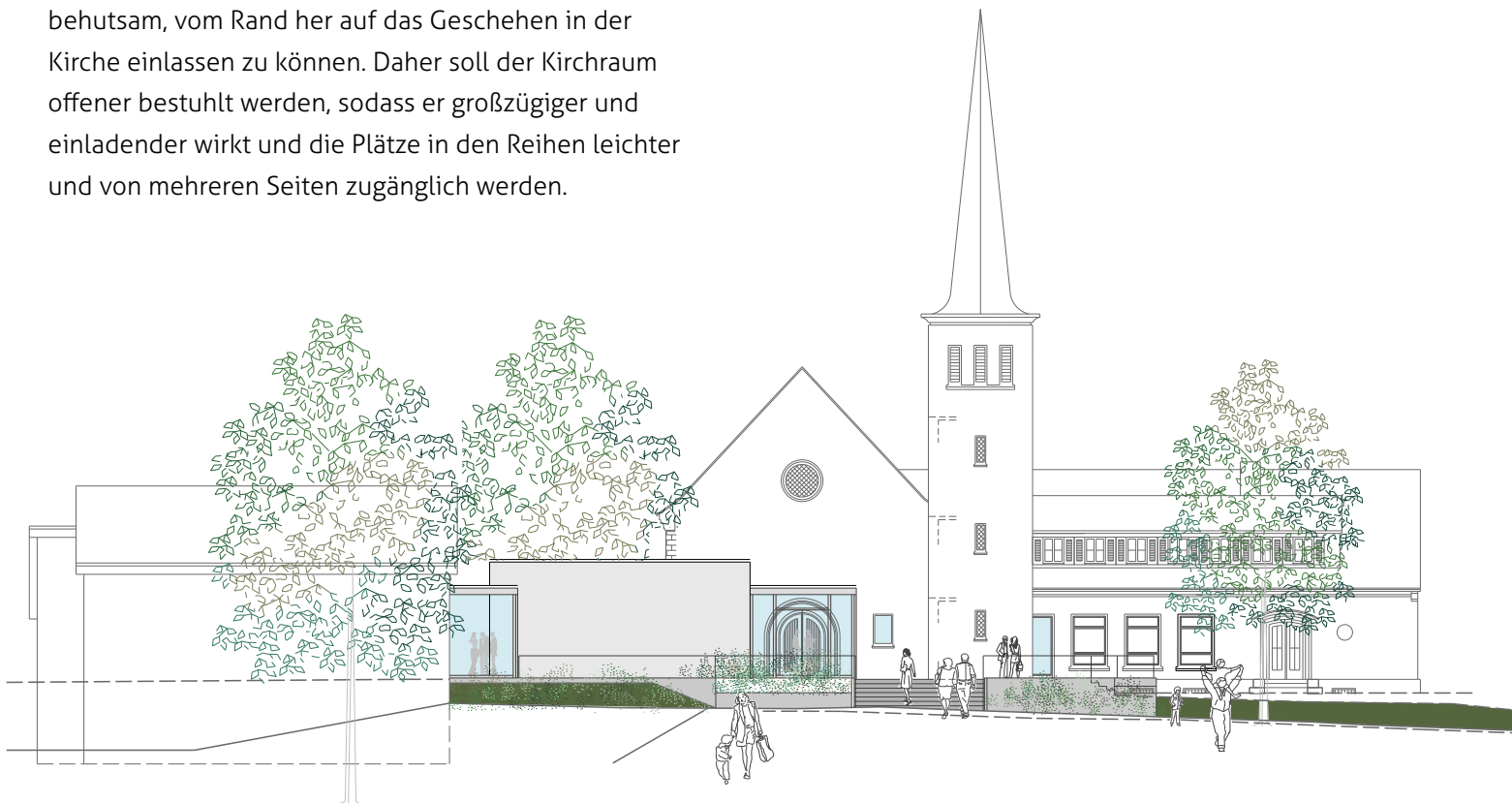
Wir wünschen uns einen schlichten und schönen Gottesdienstraum, der dazu einlädt, zur Ruhe zu finden und sich auf das Wesentliche, die Begegnung mit Gott, zu konzentrieren.

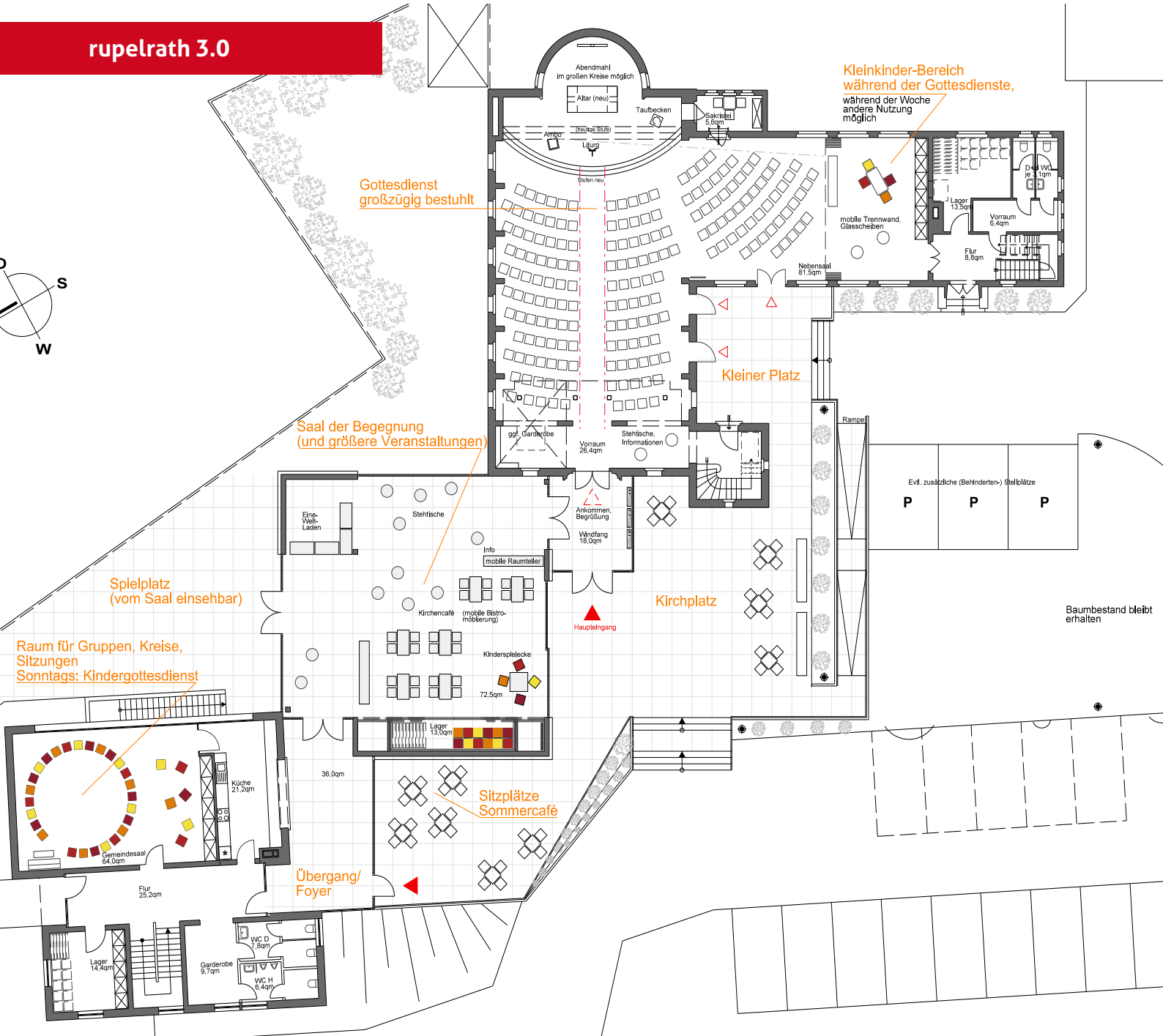
Ebenso soll es leichter werden, auch äußerlich einen Zugang zur Kirche und im Gottesdienstraum einen Platz zu finden. Für viele Menschen, die mit dem kirchlichen Leben nur noch wenig vertraut sind, ist es wichtig, sich behutsam, vom Rand her auf das Geschehen in der Kirche einlassen zu können. Daher soll der Kirchoraum offener bestuhlt werden, sodass er großzügiger und einladender wirkt und die Plätze in den Reihen leichter und von mehreren Seiten zugänglich werden.

Ein eigener Windfang vor der Kirchentür und der Bereich unter der Empore (in der Breite geöffnet) dienen dem Ankommen und Begrüßen und bieten auch Platz für die Garderobe und einem Informations- und Schriftentisch. Außerdem soll Schluss sein mit der Zugluft im Eingangsbereich. Auch für alle anderen Bereiche ist eine deutliche Verbesserung der energetischen Situation geplant, u. a. durch eine neue Heizung.

Der Gedanke der Öffnung führte zu einer ersten Grundentscheidung: Der Kirchoraum soll dauerhaft in den Seitensaal hinein geöffnet werden. Die mobile Holz-Trennwand und die Säulen, die heute bei einer Öffnung die Sicht behindern, werden entfernt.

Der Altarraum der bisher durch die geraden Stufen eng begrenzt und durch eine selbstgebaute kleine Holz Bühne erweitert ist, soll im Halbrund nach vorne vergrößert werden. Die Mitwirkenden im Gottesdienst, ob Liturgen, Chor oder andere, bekommen dadurch mehr Raum und stehen weiter vorne, sodass sie vom Seitentrakt her zu sehen sind. Die Feier des Abendmahls kann nun auch bei vielen Gottesdienstbesuchern im großen Kreis um den Altar herum stattfinden.





Auch für junge Familien möchten wir einladende Bedingungen schaffen, und das gilt besonders für die Möglichkeit, mit Kleinkindern, die noch nicht zum Kindergottesdienst gehen, am Gottesdienst teilzunehmen. So ist im hinteren Bereich des Seitentrakts ein geräumiger Spielbereich für Kleinkinder geplant, der durch eine mobile Trennwand mit Glaselementen akustisch vom Gottesdienstraum getrennt, aber für die Eltern optisch an das Geschehen in der Kirche angebunden ist. Der Weg nach draußen und zu den Toiletten ist von hier aus kurz.

Neubau: ein Forum als Saal der Begegnung

Ein entscheidender Zugang zum Gemeindeleben ist neben ansprechenden Gottesdiensten die Begegnung untereinander, vor allem an den Sonntagen. Beziehungen, die wachsen wollen, auch zwischen den Generationen, brauchen Platz; einander wahrnehmen braucht Raum!

Aufgrund der oft drangvollen Enge und der lauten Geräuschkulisse konnten sich viele, vor allem Senioren, nicht mehr auf Begegnungen nach dem Gottesdienst einlassen. Immer wieder wurde nach einer Alternative gesucht. Durch die Umgestaltung der Kirche steht

außerdem der alte Ort für das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst und die unterschiedlichen Anlässe in der Woche nicht mehr zur Verfügung.

Der Saal des Gemeindehauses, der nicht wesentlich größer ist als der Kirchsaal, kommt für die Begegnungen am Sonntag nicht infrage: Hier hat der Kindergottesdienst sonntags seinen Ort, und ein anschließendes Umräumen für das Kirchen-Café würde Stress bedeuten.

So wurde in einem langen Gesprächsprozess eine zweite Grundentscheidung getroffen: Es soll ein neuer Gebäudeteil entstehen: der Saal der Begegnung als Verbindungsbau zwischen Kirche und Gemeindehaus. (Die Realisierung dieses Bauabschnitts soll als Erstes in Angriff genommen werden, so dass während der Umgestaltung der Kirche die Gottesdienste hier stattfinden können.)

Dieses Forum nach der Idee eines Marktplatzes bildet künftig die räumliche Mitte des Gemeindelebens und ist durch eine transparente Gestaltung, eine direkte Verbindung mit dem Kircheneingang sowie durch große Schiebetüren zum Vorplatz hin deutlich einladender und leichter zugänglich als der bisherige Saal.

In einer ansprechenden offenen Bistro-Möblierung kann hier Gastfreundschaft in verschiedener Weise gelebt werden, nicht nur nach den Gottesdiensten. Auch zu größeren Veranstaltungen und Empfängen muss die Kirche nicht mehr aufwändig um- oder ausgeräumt werden.

Für einen Info-Bereich oder den Eine-Welt-Laden ist hier ebenso Platz wie für eine weitere Kinderspielecke, so dass auch junge Familien wieder am Gemeindecfé teilnehmen können. Der hintere Außenbereich mit einem kleinen, abgeschlossenen Spielplatz ist vom Saal her einsehbar, sodass die Jüngsten hier geschützt spielen können.

Das Gemeindehaus

Im Übergang zum Gemeindehaus befindet sich zwischen Foyer und (nun verkleinertem) Gemeindehaussaal die neue Küche mit Öffnung zum Durchgang nahe des großen Saals. Von hier aus können sowohl die Gruppen und Sitzungen, die während der Woche im kleinen Saal des Gemeindehauses stattfinden, bedient werden als auch die Aktivitäten im neuen Forum.

Das praktische Helfen in der Küche ist ebenso ein wichtiger Teil des Gemeindelebens und soll künftig leichter zugänglich werden.



Ansicht vom Parkplatz

11.02.2016

TRAPP ARCHITEKTEN

Bendahler Straße 106 | 42285 Wuppertal | Telefon: 0202/2803330 | buero@trapp-architekten.de

Die beiden Räume im Obergeschoss des Gemeindehauses werden komplett renoviert und durch neue Böden, anderes Mobiliar und veränderte Beleuchtung (ggf. mehr Tageslicht) geräumiger und heller gestaltet. Der Jugendbereich im Untergeschoss wurde bereits im vergangenen Jahr in Eigenleistung renoviert und bleibt zunächst im aktuellen Zustand.

Ihre Hilfe ist entscheidend!

Nach langen Beratungen, begleitet durch das Architekturbüro Trapp aus Wuppertal, hat im Februar das scheidende Presbyterium im Einvernehmen mit den neu gewählten Presbytern einstimmig eine Entscheidung getroffen: Wir wollen im Blick auf unsere Gebäude für unsere Gemeindeglieder zukunftsfähig bleiben und dieses Projekt in Angriff nehmen! Allerdings gibt es Voraussetzungen, die erst in der kommenden Zeit geschaffen werden müssen, damit eine Durchführung tatsächlich gelingen kann:

Die Entnahme aus Rücklagen durch frühere Immobilienverkäufe, die allein für bauliche Maßnahmen verwendet werden dürfen, soll auf 550.000 € und maximal

50 % der Gesamtkosten begrenzt werden. Die andere Hälfte muss durch Zuschüsse und Spenden bzw. Spendenzusagen (möglich über einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren) eingehen.

In der Gesamtsumme sind die Beträge für die längst nötigen Renovierungs- und Erneuerungsmaßnahmen in der Kirche enthalten, die schon seit Jahren aufgrund der offenen Baufrage immer wieder zurückgestellt wurden.

Da aber auch unsere laufende Gemeindegliederarbeit mittlerweile zum größten

Teil aus Spenden getragen wird, können wir diesen einmaligen Schritt nur tun, wenn die Gemeinde die Baufinanzierung zusätzlich unterstützt.

Bis zur Realisierung liegt also ein beträchtlicher Weg vor uns, bei dem große und viele kleine Aktionen und jede Art der Unterstützung gebraucht werden!

Nach einer ersten differenzierten Kostenschätzung durch das Architekturbüro sollen nun bis zum Frühjahr durch das Einholen konkreter Kostenvorschläge die Kosten möglichst verlässlich ermittelt und durch eine Detailplanung des vorliegenden Entwurfs angepasst werden. In einer weiteren Gemeindeversammlung, von der wir im übernächsten Gemeindebrief berichten werden, wollen wir neben einem überarbeiteten Entwurf einen Kosten- und Finanzierungsplan vorstellen sowie ein Spendenteam, das sich bereits unter der Leitung von Ralf Puslat gebildet hat und künftig Ideen und Modelle für eine Spendenfinanzierung des Projekts sammelt und kommuniziert.

Der Förderverein unserer Gemeinde hat für die Baumaßnahme bereits ein eigenes Spendenkonto eingerichtet: DE33 3425 0000 0001 6280 64, sodass keine weiteren Verwaltungskosten anfallen. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns schon jetzt durch eine erste Spende ein ermutigendes Zeichen geben!

Für alle Rückmeldungen und Fragen zum Projekt **rupelrath 3.0** steht Ihnen auch weiterhin die E-Mail-Adresse: umbau@rupelrath.de zur Verfügung.

Bei allen Überlegungen und Plänen wollen wir uns durch den Psalmbeter an etwas Wichtiges erinnern lassen:

Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Ps. 127,1

So erhoffen wir von Gott für diesen kommenden Weg Gelingen und Segen!

*Pfarrer Matthias Clever
Baukirchmeister Joachim Buchmüller, Architekt*



Foto: Matthias Clever

Tüfteln, Staunen und Entdecken

Unter diesem Motto stand unser diesjähriges Forscherfest mit Kindern



Am 8. April, einem Freitagnachmittag, war unser Haus keine Kindertagesstätte mehr, sondern ein riesiges Forschungslabor.



In weißen Laboranzügen begrüßten die Erzieher der Kita die vielen kleinen und großen Forscher.

Jedes Kind, das in unser Haus eintrat, erhielt einen Forscherpass, der ihm erlaubte, zusammen mit den Eltern verschiedene Stationen aufzusuchen. In den Gruppenräumen gab es Stationen zu den Themen Luft,

Wasser, Magnetismus und vielen anderen. Auch im Außengelände konnten Eltern mit Kindern erstaunliche Phänomene beobachten. (Das Wetter spielte gut mit.) Als alle Experimente durchgeführt waren, erhielt jedes Kind ein Diplom und eine kleine Belohnung. Zwischen den Experimenten mussten sich Eltern und Kinder natürlich stärken. Dazu hatten die Eltern ein wundervoll vielseitiges Kuchenbuffet gespendet.

Insgesamt waren mehr als 130 Neugierige in Aktion. Kinder, Eltern und Erzieher waren begeistert und arbeiteten toll mit. Von den wundervollen Stunden, die wir miteinander verlebt haben, zeugen auch die Bilder.

Christiane Weise





01.06. Mi

02.06. Do 15:00 **55+:** „Meine Reisen nach Tansania“ – Hintergründe, Fotos und Bericht von Fred Heimbach

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

03.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

04.06. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

19:00 Jugendcafé **Scandalon**

05.06. So 10:00 **Familien-Gottesdienst** mit Taufe (Pfr. Clever)

anschl. Kaffeetrinken und Eine-Welt-Laden

12:00 **Gemeinsames Picknick** auf dem Hornberg

06.06. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis** im Gemeindehaus

07.06. Di 18:00 **Beten für ...** Gebetstreff im Gemeindehaus

08.06. Mi

09.06. Do 15:00 **Frauenkreis:** Lachen hält gesund ...! – Mit Humor durch den Tag mit Jochen Bohne

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

10.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

11.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

12.06. So 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl (Pfr. i. R. Ermen)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken

19:30 **Worship-Gottesdienst**

13.06. Mo

14.06. Di 9:30 **Achtung: neuer Termin Muckefuck** für Frauen

15.06. Mi

16.06. Do 15:00 **55+:** Besuch der Gefährdetenhilfe Scheideweg in Hückeswagen

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

17.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

18.06. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

19.06. So 9:30 **Frühgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **Elf-Uhr-Gottesdienst** (Pastorin Schelkes)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken, Pizzaessen und Eine-Welt-Laden

20.06. Mo

21.06. Di

22.06. Mi

23.06. Do 14:00 **KiTa-Gottesdienst** (Pfr. Clever)

15:00 **Frauenkreis:** „Menschen am Rand“ mit C. Walz, Heilsarmee

17:30 **Besuchsdienstkreis**

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

24.06. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

25.06. Sa 17:00 **Familien-Gottesdienst** (Pfr. Clever/Pastorin Schelkes)
anschl. **Sommerabendfest** (s S. 18)

26.06. So 10:00 gemeinsames **Aufräum-Frühstück** (kein Gottesdienst)

27.06. Mo

28.06. Di

29.06. Mi

30.06. Do 15:00 **55+:** Die Fresken in den Katakomben von Rom – eine erste Bilderbibel mit Jochen Bohne

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

Aktuelle Veränderungen und Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet: www.rupelrath.de.

Parallel zum Gottesdienst findet nebenan im Gemeindehaus der Kindergottesdienst „Gottesland“ statt (nicht in den Ferien).

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Hausbibelkreise. Sollten Sie sich für dieses Angebot interessieren, dann wenden Sie sich bitte an Christian Mitt (02 12) 6 68 38 oder Fred Heimbach (0 21 75) 31 27.



01.07. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**
02.07. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

03.07. So 10:45 **„Coffee to come“**
 11:00 **FreiRaum-Gottesdienst** mit Abendmahl (Pfr. Clever)
 11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
 anschl. Kaffeetrinken, Eine-Welt-Laden und Mitbring-Buffer

04.07. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis**
 im Gemeindehaus
05.07. Di 18:00 **Beten für ...**
 Gebetstreff im Gemeindehaus

06.07. Mi

07.07. Do 15:00 **Frauenkreis:** Bergisches Kaffeetrinken
 mit Beiträgen in bergischer Mundart
 20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

08.07. Fr 10:30 **Schul-Gottesdienst** (Pfr. Clever)
 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

09.07. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

10.07. So 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)
 12:00 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

11.07. Mo

12.07. Di 9:30 **Achtung: neuer Termin**
Muckefuck für Frauen

13.07. Mi

14.07. Do

15.07. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

16.07. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

17.07. So 10:00 **Gottesdienst** (PfarrerIn Proell)

18.07. Mo

19.07. Di

20.07. Mi

21.07. Do

22.07. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

23.07. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

24.07. So 10:00 **Gottesdienst** (Prädikant Goltz)

25.07. Mo

26.07. Di

27.07. Mi

28.07. Do

29.07. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

30.07. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

31.07. So 10:45 **„Coffee to come“**
 11:00 **FreiRaum-Gottesdienst** mit
 Reisesegen für die Jugendfreizeit
 anschl. Kaffeetrinken und Mitbring-Buffer

Datum	Klingelbeutel	Ausgangskollekte
Juni		
05.06.2016	Ev. KiTa Gillicher Straße: Fortbildung und Stärkung der MitarbeiterInnen	Honduras: Chancen für Straßenkinder
12.06.2016	Alabaster Jar e. V., Berlin	Förderverein Rupelrath: Finanzierung der Gemeindegarbeit
19.06.2016 (Früh-GD)	Communität Koinonia	Telefonseelsorge
Sa., 25.06.2016 (Sommerabendfest)	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia	Ägypten: Bildung ändert alles
Juli		
03.07.2016	Alabaster Jar e. V., Berlin	Diakonische Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland
10.07.2016	Communität Koinonia	Ostkongo (VEM): Versorgen, ermutigen, stärken
17.07.2016	Förderverein „Die 10 – Jugend-Notschlafstelle“	Förderverein Rupelrath: Finanzierung der Gemeindegarbeit
24.07.2016	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia	Afrika und Asien (VEM): Wege aus der Armut
31.07.2016	Arbeit mit Jugendlichen in unserer Gemeinde: Jugend-Sommerfreizeit (insgesamt ca. 100 Mitfahrer)	Gemeinsame Verantwortung von Christen und Juden

Wenn wir voneinander wüssten

SoNet(t) – Solidarisches Netzwerk Rupelrath

Eine Idee stellt sich vor

Kennen wir sie nicht alle: Situationen, in denen wir ganz dringend Hilfe benötigen?

Aber wer kann helfen? Wen spreche ich an?

Der Babysitter hat kurzfristig abgesagt – wer kümmert sich jetzt um die Kinder?

Ich muss ins Krankenhaus – wer versorgt mein Haustier? Wer kümmert sich um die Pflanzen?

Die Freude über den neuen Computer war riesengroß, aber jetzt funktioniert einfach gar nichts mehr? Was mache ich bloß?

Ich würde so gerne an einer Veranstaltung teilnehmen, aber ich bin leider nicht mehr mobil. Wer kann mich begleiten?

Und und und ...

Es gibt viele Situationen, in denen wir Hilfe benötigen. Die Liste der Beispiele könnte beliebig verlängert werden. Und: Wir wissen, dass es in unserer Gemeinde viele Menschen gibt, die gerne anderen helfen möchten.

Wenn wir voneinander wüssten ...

SoNet(t) möchte Hilfesuchende und Helfer in unserer Gemeinde zusammenbringen.



Foto: S. Hofschlaeger@pixelio.de

Wir suchen Helfer

In einem ersten Schritt suchen wir deshalb Menschen, die bereit sind, andere in vorübergehenden Notlagen zu unterstützen. Wenn Sie sich von dieser Idee angesprochen fühlen und gerne helfen möchten, freuen wir uns sehr. Sprechen Sie uns an oder tragen Sie sich in die ausliegenden „Helferformulare“ ein. Dort können Sie die Art der Hilfe eintragen, die Sie anbieten möchten: Fahrdienste, Begleitung bei Einkäufen, Arztbesuchen, Behördengängen oder auch Krankenbetreuung, handwerkliche Unterstützung, Gartenarbeit ...

Wir sind gespannt, welche Vielfalt von Talenten, Ideen und Angeboten zum Vorschein kommt.

Wenn Sie Hilfe angeboten haben, erhalten nach vorheriger Absprache Besuch von einem Mitarbeiter des SoNet(t)-Teams, der mit Ihnen über Ihr Angebot spricht. Anschließend werden die Daten in einer Datenbank gespeichert. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt.

Aufnahme der Vermittlungstätigkeit

Wenn wir genügend Helfer gefunden haben, wird SoNet(t) seine Vermittlungstätigkeit in unserer Gemeinde aufnehmen. Wie wird das aussehen?

Die Mitarbeiter von SoNet(t) sind an zwei bis drei Tagen in der Woche zu bestimmten Uhrzeiten per Telefon und jederzeit per E-Mail und SMS für die Hilfesuchenden erreichbar. Mit den Hilfesuchenden wird – selbstverständlich ebenfalls streng vertraulich – ein Gespräch über die Art und den Umfang der benötigten Hilfe geführt. Dann wird überprüft, ob SoNet(t) aus dem Helferpool ein passendes Angebot vermitteln kann. Mögliche Helfer werden von den SoNet(t)-Mitarbeitern angefragt, und der Hilfesuchende wird informiert, sobald ein Helfer gefunden wurde. Beide Parteien verpflichten sich zu Stillschweigen.

Nach erfolgter Hilfe werden die Mitarbeiter von SoNet(t) mit den Hilfesuchenden und den Helfern Gespräche führen, ob die Hilfe zur Zufriedenheit aller verlaufen ist.

SoNet(t) vermittelt ehrenamtliche, unentgeltliche und zeitlich begrenzte Hilfe.

Wenn ein längerfristiger Hilfsbedarf besteht, können der Hilfesuchende und der Helfer gerne weitere Absprachen ohne die Vermittlung von SoNet(t) treffen. Wenn sich herausstellt, dass professionelle Hilfe nötig ist, bietet SoNet(t) Unterstützung beim Finden der entsprechenden Institution.

Wir freuen uns über Ideen, Anregungen und Rückmeldungen und sind schon sehr gespannt auf die vielfältigen Hilfsangebote!

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
rupelrath.sonet@gmail.com

Birgit Marien, Gerhard Richartz, Karla Sobiech

Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung

Impulse aus dem Fachausschuss Umwelt-Konferenz der kreiskirchlichen Umweltbeauftragten der evangelischen Kirche im Rheinland

Klimawandel ist eine Fluchtursache

„Weil Äcker versalzen, Felder versanden und Wasser knapp wird, müssen in den kommenden Jahren Millionen Menschen ihre Heimat verlassen ... Wassermangel als Klimawandelfolge ist längst eine der zentralen Fluchtursachen in Afrika.“

(Frankfurter Rundschau, 5.12.2015, zum Klimagipfel in Paris)

Klimaschutz gehört zur aktiven Nächstenliebe!

Mein Nächster ist nicht immer direkt vor der Tür. Nächstenliebe bedeutet hier zuerst, umzudenken und anders zu leben. Klima schützen heißt: CO²-Emissionen vermeiden, reduzieren, kompensieren. Die „Klimakollekte“, ein kirchlicher Kompensationsfonds, gibt dazu Tipps (www.klima-kollekte.de) und finanziert mit unseren Spenden hilfreiche Projekte weltweit. Sie dienen der Verbesserung der Lebensqualität, unterstützen den Ausbau erneuerbarer Energien oder steigern die Energieeffizienz.

Fairphone

Nach fair gehandelten Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Schmuck gibt es jetzt auch eine weitgehend faire Alternative für Smartphones.

Für ein Smartphone werden ca. 40 verschiedene Mineralien benötigt. Immer wieder berichten Medien über die inhumanen Arbeitsbedingungen beim Rohstoff-Abbau in der Demokratischen Republik Kongo, in diesem Zusammenhang auch über Kinderarbeit. Die staatliche Überwachung des Abbaus ist lückenhaft, so dass wegen der hohen Verkaufserlöse häufig planloser Raubbau betrieben wird. Die Erlöse finanzieren die Fortsetzung des Bürgerkrieges. Vor einiger Zeit hat ein Mitarbeiter der Organisation Südwind uns an einem Vortragsabend des Kirchenkreises über diese Zusammenhänge informiert. Er hat bei diesem Vortrag ein möglichst fair hergestelltes Smartphone in Aussicht gestellt.

Gleich heute anfangen

- Meine (unvermeidbaren) CO²-Emissionen berechnen und durch eine Spende kompensieren.
- Besonders für Kurzstrecken öfter mal auf das Rad umsteigen (die Hälfte aller Autofahrten sind kürzer als 5 km).

Christiane Becker-Lehnick
für Rupelrath im Fachausschuss



Foto: Thorben Wengert@pixelio.de

Die Firma Fairphone hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Smartphone aus weitgehend verantwortungsvoll geförderten Rohstoffen auf den Markt zu bringen. Ein weiteres Ziel ist es, die Haltbarkeit und Nutzungsdauer zu verlängern. In vielen Regionen wird Elektroschrott unter gefährlichen Arbeitsbedingungen recycelt. Die Firma bietet auch Ersatzteile an und weist auf die Möglichkeit hin, das Smartphone mit Hilfe entsprechender Anleitungen selbst zu reparieren.

Weitere Informationen unter:

www.fairphone.com

Monika Heeland



Jesus versöhnt **Mit 13.000 beim Christival 2016**

Eine 16-köpfige Gruppe unserer Jugend Rupelrath fuhr unter der Leitung von Lukasz Kasprowicz, Rosalie Dahl und Wolfgang Arzt vom 4. bis 8. Mai zum Christival in Karlsruhe. Fünf Tage volles Festival-Programm unter wolkenlosem Himmel und Sonnenschein mit Konzerten, Seminaren, Gottesdiensten, Sport, Barcamps und 13.000 anderen. Alles unter dem Motto „Jesus versöhnt“.

Einer der Höhepunkte war das Picknick mit 15.000 Leuten im Karlsruher Schlossgarten am Samstagabend mit anschließendem Open-Air-Bühnenprogramm in der Karlsruher Innenstadt. Viele Erlebnisse und Eindrücke gab es zu verarbeiten. Wir haben unsere Teilnehmer gefragt, wie es ihnen gefallen hat und was sie mitnehmen vom Christival:

„Ich fand das Christival eine super tolle Erfahrung. Es waren so viele Christen auf einem Fleck, man hat gemeinsam gegessen, gesungen, gebetet, und das war ein großartiges Gefühl von Gemeinschaft! Dass so viele Menschen denselben Glauben haben und mit anderen Jesus feiern wollen, war einmalig!“ (Maira, 16)

„Mein absolutes Highlight war das Picknick im Schlossgarten! Dank der 2.000 Karlsruher Gastgeber war es möglich, mit allen Festivalteilnehmern – und jedem der neugierig dazu kam – ein riesiges Festessen zu veranstalten. Das sommerliche Wetter, die Karlsruher Gastfreundschaft und das tolle Essen haben in Kombination dazu geführt, dass sich alle wohlfühlten haben. Die kleinen Gruppen, die sich jeweils eine Decke teilten, waren oftmals bunt zusammengewürfelt, es kam zu vielen neuen Begegnungen und interessanten Gesprächen.“ (Basti, 18)

„Beim Picknick waren wir zu viert auf einer Decke und hatten zwei Wasserflaschen. Mitarbeiter brachten einen

großen belegten Laugenzopf, und es haben sich noch fünf dazu gesetzt. Wir haben gegessen und es hat gut gereicht, aber dann kam das Geschenk: Eine Karlsruherin setzte sich zu uns und gab uns Gemüse und noch vieles mehr, und es wurde richtig schön. Wir haben untereinander und mit den Menschen auf der Decke gequatscht. Es war eine megaschöne Erfahrung.“ (Linda, 18)

„Ich war zum ersten Mal beim Christival, und es waren perfekte fünf Tage! Am meisten liebte ich es, mit den anderen zu singen und zu beten. Auch das Seminar, das ich besuchte, war großartig. Der Redner kommt aus Kenia, daher spricht er nicht so schnell Deutsch, das hat mir geholfen.“ (Yasmin, 17)

„Es war krass, mit so vielen Menschen Abendmahl zu feiern. Und generell waren alle ziemlich offen und herzlich zueinander, man hat mit Fremden geteilt und gerade hier waren Äußerlichkeiten komplett egal und jeder wurde in der Art, wie er seinen Glauben auslebt, akzeptiert.“ (Laura, 17)

Kritisches gibt es selbstverständlich auch anzumerken: Der Schlaf in der Turnhalle war von der Qualität her ausbaufähig. Die tägliche Anfahrt vom zugewiesenen Quartier zum Messegelände, wo es Frühstück gab, dauerte 30 Minuten. Das eine oder andere Seminar wurde wegen weniger Teilnehmender kurzfristig abgesagt, und die musikalische Gestaltung der inhaltlichen Impulse kam manchem aufgesetzt und unnatürlich vor:

„Insgesamt enttäuscht war ich von der Musik. Natürlich kann ich das hier nicht pauschalisieren, Künstler und Bands wie die Outbreakband, Normal ist anders, October Light oder die HipHopper haben mich sehr begeistert. Aber der Worship war meiner Meinung nach schwach, da sich viele Lieder unheimlich ähnelten, ihnen sehr oft ein

richtiger Inhalt fehlte oder sie schlicht viel zu aufgesetzt wirkten.“ (Basti, 18)

Neben dem Erlebnis eines Riesenfestivals mit genialer Stimmung bringen unsere Jugendlichen wichtige persönliche Erkenntnisse mit aus Karlsruhe:

„Mir ist wichtig geworden, offener mit meinem Glauben umzugehen und ehrlich zu zeigen, dass ich an Gott glaube. Versöhnung ist viel mehr als Aussprache nach einem Streit. Nämlich Austausch mit Menschen, die nie an Gott geglaubt haben, die anders glauben oder die ihren Glauben verloren haben, um ihnen ein Stück Nächstenliebe zu vermitteln.“ (Mika, 17)

„Für mich ist wichtig geworden, dass man nicht so engstirnig denken soll, als ob nur man selber Recht hätte, sondern sich mit denen, mit denen man Streit hat, versöhnen sollte. Dabei kann man auf Gott vertrauen, dass er einem hilft.“ (Alina, 14)

„Ich habe mitgenommen, dass wir als Christen Versöhnung leben sollten, nicht nur auf dem Christival, sondern auch in unserem Alltag.“ (Saskia, 14)

„Ich nehme mit, dass das Thema Versöhnung uns alle etwas angeht und man auch mal den ersten Schritt, z. B. in einer nicht ganz so perfekt funktionierenden Freundschaft/Beziehung, wagen sollte. Aber man kann sich nur mit anderen Leuten richtig versöhnen, wenn man sich mit sich selber versöhnt hat, also mit sich selber zufrieden ist.“ (Emily, 14)

Insgesamt empfindet unsere Gruppe große Dankbarkeit für fünf unvergessliche Tage unter der Sonne Karlsruhes. Das Fazit der Teilnehmenden:

„Ich fand das Christival bis jetzt eins der geilsten Erlebnisse meines Lebens, da man mit ca. 13.000 Leuten Gott gefeiert hat und man mit anderen Christen diskutieren konnte.“ (Joël, 14)

„Es war ein sehr, sehr geiles, prägendes Ereignis in meinem Leben, was mich auch in einigen Bereichen gestärkt hat. Außerdem war die Stimmung MEGA und das durchgehend.“ (Emily, 14)

„Wichtig zu erwähnen natürlich noch: Der Spaß, die Müdigkeit, das Gemeinschaftsgefühl, der Heilige Geist, die Hoffnungsträger-Luftballons und die Seifenblasen, welche allgegenwärtig waren.“ (Mika, 17)

Mehr Bilder gibt es im Netz unter www.christival-bilder.de





Foto: Daniel Kocherscheidt@pixelio.de

Sa., 04.06.2016, und
Sa., 02.07.2016, 14:00 bis 18:00 Uhr:
Gemeindezentrum Christuskirche,
KIWI – der Action-Samstag für Kinder
für Kinder aus Aufderhöhe und Umgebung
zwischen 5 und 12 Jahren

So., 05.06.2016, 10:00 Uhr
Christuskirche
Familien-Gottesdienst
anschließend gemeinsames Picknick auf dem Hornberg
(nur bei trockenem Wetter)
Am Sonntag, 5. Juni sind alle, die Lust, Zeit und Freude
an der Natur haben, eingeladen, im Anschluss an den
Familiengottesdienst zu einem kleinen Picknick auf
dem Hornberg aufzubrechen (Gehzeit ca. 10 min.).
Mit Blick auf den Kölner Dom (bei klarer Sicht!) wollen
wir gemeinsam picknicken, spielen, zusammen sitzen
und klönen. Jeder bringt für sich das mit, was dazu
benötigt wird: Essen, Getränk, Picknickdecke oder
Campingstuhl, Fußball oder Frisbee ...
Wir freuen uns auf fröhliche Begegnungen!

So., 12.06.2016, 19:30 Uhr:
Scandalon
Worship-Gottesdienst

So., 19.06.2016, 11:00 Uhr:
Christuskirche
Elf-Uhr-Gottesdienst
**Angekommen – Wie aus Flüchtlingen
neue Mitbürger werden können**
parallel dazu: **Gottesland – der Kindergottesdienst**



So., 03.07.2016 und 31.07.2016, 11:00 Uhr:
Christuskirche
FreiRaum-Gottesdienst
vorher ab 10:45 Uhr: „Coffee to come“



2. Sommerabendfest „Willkommen am Tisch!“

Zum zweiten Mal wollen wir erleben, wie es ist, wenn nicht nur wenige Gastgeber für viele Gäste vorbereiten, herrichten, gestalten und austeilen, sondern alle Gast und auch Gastgeber zugleich werden, wenn möglichst viele etwas von ihren Gaben mitbringen und mit anderen teilen. Wenn Geben und Nehmen sich fröhlich mischen, dann kann darüber Zeit und Raum entstehen für neue Begegnungen und Gespräche. Sommerabendfest – eine (fast) neue Form, als Gemeinde miteinander ein Fest zu feiern!

Daher laden wir ein:

Sa., 25.06.2016

rund um die Christuskirche

Neu: ab 15:30 Uhr: „Töttern“ bei Kaffee und Kuchen!

17:00 Uhr: Familiengottesdienst

18:00 Uhr: Lange Tafel: Wir decken miteinander und füreinander die Tische

Mitgebracht werden können:

Beiträge zum Essen und Trinken

Geschirr und Besteck

Leckeres vom Grill und weitere Getränke zu erwerben

Was bietet der Abend?

- Gegenseitiges Besuchen, Teilen und Probieren an den Tischen
- Gute Gespräche und Begegnungen
- Lagerfeuer und Stockbrot
- Spielmöglichkeiten für Kinder
- Musik und Singen zum Mitmachen
- Tänze in großer Runde
- Zeltlager für Jugendliche am Gemeindehaus (Anmeldung: Wolfgang Arzt)
- Für ältere Besucher: Heimfahr-Service

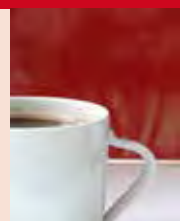
Am Sonntag, 26.06. kein Gottesdienst

– ab 10:00 Uhr: Aufräum-Frühstück

Achtung: Terminänderung Muckefuck

Frühstück für Frauen

jetzt an **jedem 2. Dienstag** im Monat!



WAGE NEUE WEGE

Wage neue Wege.

Mach das Herz weit auf – wachse über den Verstand.

Heb ab in den Himmel.

Immer höher – immer weiter – lös das Band.

Denke über Grenzen.

Die Gewohnheit hat viel Platz – schaff freien Raum.

Neue Dimensionen.

Nie Gehörtes zuzulassen – sich was trauen.

*Grenzenlos – offen sein – klarer Sinn
Mit Geduld – Wissen wächst – innendrin*

Öffne Kopf und Seele.

Mach die Tür weit auf – gib den Schlüssel aus der Hand.

Schaue aus dem Fenster.

Richte Deinen Blick zum Licht – weg von der Wand.

Fühl die Welt in Welten.

Sieh nicht nur bis an den Rand am Horizont.

Stelle weiter Fragen.

Wo gehts hin und ob da draußen jemand wohnt.

Dr. Christoph Glumm